

# Rahmenkonzept Nr. 1

## Integrationsförderplanung mit dem Verfahren des Case Managements in den Jugendmigrationsdiensten

(Nr. III 1.1 der Grundsätze)

Stand : 01.08.2014

### 1. Definition

Die Integrationsförderplanung erfolgt mit dem Verfahren des Case Managements und ist ein auf längere Zeit angelegter, reflektierter und mit dem jungen Menschen gemeinsam erarbeiteter Prozess, der alle relevanten Personen und Institutionen einbezieht.

Im Case Management werden – ausgehend vom individuellen Bedarf der jungen Menschen – Unterstützungsleistungen geplant und abgestimmt; dabei werden die vorhandenen institutionellen Ressourcen und Angebote im Gemeinwesen oder Arbeitsfeld koordinierend herangezogen (Fallebene).

Es gilt, sich an der Zielgruppe orientierend zu vernetzen, und so an der Gestaltung bedarfsgerechter Leistungsangebote mitzuwirken.

Dabei werden formelle (professionelle) und informelle (nicht-professionelle) Angebote so effektiv und effizient wie möglich zusammengeführt (Systemebene).

### 2. Phasen des Case Managements

Case Management umfasst in der Regel alle für die Integration erforderlichen Phasen von der Analyse der Lebenslage und der Feststellung der Kompetenzen des jungen Menschen über die Erarbeitung eines Integrationsförderplans bis hin zur gemeinsamen Auswertung nach Erreichen der Ziele. Die JMD-Fachkraft orientiert sich im Verlauf der Begleitung an folgenden Phasen:

#### 2.1 Erstgespräch, Screening und Aufnahme in das Case Management

Grundlage der sozialpädagogischen Begleitung ist eine wertschätzende Beziehungsarbeit. Vor Aufnahme des jungen Menschen in das Case Management wird die für den geplanten langfristigen Unterstützungsprozess notwendige Arbeitsbeziehung hergestellt. Hierzu können mehrere Gespräche erforderlich sein, an die sich ein Aufnahmegespräch anschließt.

In dieser Phase wird geklärt, welchen Unterstützungsbedarf der junge Mensch hat und ob er eine intensive und langfristige Begleitung mit dem Verfahren des Case Managements benötigt oder ob eine kurzfristig angelegte Information und Beratung ausreicht. Ferner geht es um die persönliche Eignung für das Case Management (Beratungsbedarf, Alter, Sprachkenntnisse) und um die Bereitschaft des jungen Menschen, sich auf diesen relativ umfangreichen und verbindlichen Prozess einzulassen. Der junge Mensch wird über die spezielle Form der Begleitung mit dem Verfahren des Case Managements sowie die Funktion und Leistung des JMD informiert. Für ihn ist klar, welche JMD-Fachkraft ihn kontinuierlich begleiten wird. Seine Zustimmung zur Zusammenarbeit im Case Management sowie seine Einwilligungserklärung zur Erhebung personenbezogener Daten („Ich bin dabei!“) werden eingeholt.

## **2.2 Analyse von Lebenswelt und Lebenslage sowie Feststellung von Kompetenzen, Ressourcen und Förderbedarf des jungen Menschen**

Wenn die gemeinsame Entscheidung für die Aufnahme in das Case Management getroffen wurde, erfolgt die Analyse der Lebenssituation des jungen Menschen, seines Förderbedarfs sowie seiner Ressourcen und Kompetenzen.

Aus den gewonnenen Erkenntnissen werden die Förderziele und erforderlichen Schritte zur Umsetzung abgeleitet.

## **2.3 Gemeinsame Erarbeitung des Integrationsförderplans**

Gemeinsam mit dem jungen Menschen wird ein individueller Integrationsförderplan erstellt. In diesem werden die Ziele der sprachlichen, sozialen, schulischen und beruflichen Integration des jungen Menschen (Förderbedarf) verbindlich festgehalten. Zudem enthält der Integrationsförderplan die notwendigen konkreten Arbeitsschritte und Aufgaben (ausführliche Beschreibung der Ziele und Unterziele) sowie die jeweiligen Verantwortlichen und angestrebten Zeiträume der Zielerreichung (Aufgabenteilung).

Der Integrationsförderplan berücksichtigt die individuellen Entwicklungsbedarfe für eine altersgemäße sprachliche, soziale, schulische und berufliche Integration und trägt zu einer transparenten und verbindlichen Gestaltung des Integrationsprozesses bei. Der junge Mensch kennt seine Verantwortung und Mitwirkungspflicht und weiß, mit welchen Leistungen des Jugendmigrationsdienstes er rechnen kann. Insofern ist der Integrationsförderplan eine Vereinbarung „auf Augenhöhe“. Der junge Mensch wird an der Erarbeitung der Ziele und Entwicklungsschritte im Rahmen dessen, was er aktuell zu leisten in der Lage ist, aktiv beteiligt und in seiner Eigeninitiative und Selbstbestimmung gefördert.

Der junge Mensch erhält einen Ausdruck des Integrationsförderplans (in „JMD i-mpuls“: nach Auswahl der jeweiligen Fallakte unter dem Menüpunkt: „Weitere Optionen“ → „Integrationsförderplan drucken“).

## **2.4 Umsetzung und Steuerung der Integrationsförderplanung**

Die JMD-Fachkraft initiiert und koordiniert die notwendigen Unterstützungsleistungen und nimmt dabei für den jungen Menschen eine wichtige Lotsenfunktion wahr. Der Kontakt zu dem jungen Menschen wird, soweit sinnvoll, kontinuierlich aufrechterhalten, und es werden systematisch Rückmeldungen der Kooperationspartner eingeholt. Bei Bedarf können auch Fallkonferenzen einberufen werden.

Zur Förderung der Zielerreichung bzw. zur Erreichung der Teilschritte (Unterziele) wird der junge Mensch motiviert, möglichst intensiv und aktiv an den erforderlichen Schritten mitzuwirken. Vorhandene Ressourcen des jungen Menschen werden genutzt und seine Selbsthilfepotenziale aktiviert. Hierzu gehört auch die Aktivierung des persönlichen Netzwerks (besonders der Familie).

Der Integrationsförderplan wird kontinuierlich gemeinsam überprüft und bei Bedarf im Verlauf des Begleitungsprozesses an aktuelle Gegebenheiten angepasst.

## **2.5 Evaluation und Abschluss des Case Management**

Das Case Management wird gemeinsam mit dem jungen Menschen formal abgeschlossen und ausgewertet. Dabei wird das Feedback des jungen Menschen eingeholt.

Bei der Evaluation des Case Managements wird überprüft, ob der junge Mensch die vereinbarten Ziele erreicht hat (Fallebene). Ebenso wird ausgewertet, inwieweit dem jungen Menschen geeignete Unterstützungsangebote zur Verfügung standen (Systemebene).

Gemeinsam mit dem jungen Menschen wird reflektiert, welche Ressourcen, Fähigkeiten und Fertigkeiten er gewonnen hat und wie er dies erreicht hat. Die Fortschritte des jungen Menschen werden gewürdigt. Sinnvoll ist auch ein Ausblick auf die noch nicht erreichten Ziele und die Zukunftsperspektive des jungen Menschen.

Wenn noch nicht alle Ziele erreicht wurden, können sich an das Case Management andere Formen der Begleitung anschließen, wie z.B. einzelne kurzfristige Beratungen und Informationen oder eine Begleitung im Rahmen der Gruppenarbeit.

## **3. Organisation und Rahmenbedingungen**

### **3.1 Aufnahme in das Case Management**

Folgende Punkte sind Bedingung für die Aufnahme in das Case Management:

- Es bestehen Förderbedarfe, die eine längerfristige Begleitung erforderlich machen.
- Der junge Mensch ist fähig, seine Situation zu reflektieren.
- Er ist bereit, sich auf eine intensive und langfristige Einzelfallarbeit und Begleitung durch eine feste Ansprechperson einzulassen und mitzuwirken („Ich bin dabei!“).
- Die Einwilligungserklärung zur Erhebung personenbezogener Daten ist unterschrieben.

### **3.2 Dokumentation**

Die Dokumentation der Arbeit der Jugendmigrationsdienste erfolgt fortlaufend mithilfe der Dokumentationssoftware „JMD i-mpuls“, die vom JMD-Servicebüro betreut wird. Für jeden Case Management-Fall wird eine elektronische Fallakte geführt. Dies gewährleistet, dass die JMD-Fachkraft den Fall gut fortführen kann, wenn der junge Mensch erst nach einem längeren Zeitraum wieder zur Beratung kommt, oder dass im Vertretungsfall eine Kollegin/ ein Kollege den Fall übernehmen kann.

Die Weitergabe der Daten muss technisch gewährleistet sein, wenn der junge Mensch in den Zuständigkeitsbereich eines anderen Jugendmigrationsdienstes umzieht. Die erforderliche erneute Unterzeichnung der Einwilligungserklärung muss von der JMD-Fachkraft veranlasst werden.

### **3.3 Dauer und Beendigung des Case Managements**

Die Förderdauer im Case Management orientiert sich an einem durchschnittlichen Zeitraum von 24 Monaten. Das Case Management wird beendet, wenn die Ziele erreicht sind, wenn die JMD-Fachkraft oder der junge Mensch das Case Management nicht weiterführen möchten, bei Umzug oder bei Erreichen der Altersgrenze. In diesen Fällen muss die elektronische Fallakte umgehend beendet werden, ansonsten nach einer Inaktivität von längstens neun Monaten. Spätestens drei Monate nach Beendigung des Case Managements muss die elektronische Fallakte anonymisiert werden.

Handakten sind sofort nach Beendigung des Falles zu vernichten. Es sei denn, es wurde im Einzelfall eine andere Frist vereinbart.

### **3.4 Vernetzung**

Eine unverzichtbare Rahmenbedingung für ein erfolgreiches Case Management ist eine gute Kooperation und Vernetzung der Dienstleistungsanbieter auf kommunaler und regionaler Ebene. Die Zuständigkeiten für die Angebote und die Fallsteuerung muss klar geregelt sein; die jungen Menschen dürfen nicht mit mehreren Förderplänen verschiedener Maßnahmeträger konfrontiert werden. Mit den wichtigsten Kooperationspartnern sollten Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen werden, die unter Beachtung der Bestimmungen zum Datenschutz auch die Weitergabe von Daten und Dokumenten regeln. Das Einverständnis zur Entbindung von der Schweigepflicht ist für jede einzelne Datenweitergabe neu von dem jungen Menschen einzuholen. Vereinbarungen mit den Kooperationspartnern beinhalten, dass der JMD für seine Zielgruppen die Steuerungsfunktion für das Case Management innehat. Dies erleichtert der JMD-Fachkraft die Fallsteuerung und Interessenvertretung.

## **4. Weiterführende Informationen**

Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration: Integrationsvereinbarungen einsetzen – Handlungsleitfaden zur praktischen Umsetzung vor Ort für Kommunen / Beratungsdienste, April 2013

<http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Publikation/IB/2013-05-15-handlungsleitfaden.html>